

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Beauty of Indifference**

Alexander Heim, Edit Oderbolz, Mamiko Otsubo, wiedemann/mettler und wechselnde Gäste, John Baldessari, Benedikte Bjerre, Richard Hamilton, Lena Hilton, Richard Serra und Fred Sandback  
RELAUNCH und FILMSCREENING: Donnerstag, 5. Februar, von 18 bis 20 Uhr, Screening des Films *Richard Hamilton in the Reflection of Marcel Duchamp* von Pascal Goblot, jeweils 18.10 und 19.10 Uhr  
Ausstellungsdauer bis 21. Februar 2015

Wir freuen uns sehr, Ihnen eine Gruppenausstellung mit Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern der Galerie und einigen Gästen zu präsentieren. Aufhänger und Titel der Ausstellung ist Teil eines Zitats des französischen Pioniers der Konzeptkunst Marcel Duchamp (1887-1968). Die Bedeutung von Marcel Duchamp wird in vielen unserer Ausstellungen sinnfällig, manchmal unterschwellig, mitunter deutlich. Heutzutage werden allerlei künstlerische Produktionen mit dem Begriff konzeptuell aufgewertet. Marcel Duchamp pochte nicht auf den konzeptuellen Charakter seiner Kunst; es ist vielmehr die Leichtigkeit der Geste, um dies auf einen schlagenden Satz zu verkürzen, die seine Arbeiten bestimmen.

In diesem Herbst widmete das Centre Georges Pompidou in Paris Duchamp eine Retrospektive mit dem Titel „la peinture, même“. Die Ausstellung verdeutlichte, dass Duchamp die Malerei revolutionierte, indem er ihr graue Materie (matière grise) beimischte. Damit meinte er reflektierende Hirntätigkeit. In einem seiner Meisterwerke *La mariée mise à nue par ces célibataires, même* (1915-1923) setzte er seine Ausführungen um. *Das grosse Glas*, so heisst diese Malerei auf Glas auch, wird begleitet von 93 Aufzeichnungen, die Duchamp 1934 in der *Boîte verte* in einer Auflage von 320 Exemplaren als Faksimile publizierte. Das ganze Zitat, dem der Titel unserer Ausstellung entnommen ist, lautet „Painting of precision, and beauty of indifference“. Obschon die Malerei in unserer Ausstellung gewürdigt wird, werden auch Skulpturen, Fotografien, Druckgrafiken und Objekte gezeigt, weshalb wir auf den ersten Teil des Zitats verzichten. Uns geht es mehr um eine Geisteshaltung, die mit dem Satz „Schönheit der Gleichgültigkeit“ benannt wird, und die der Auslöser einiger Arbeiten in unserer Ausstellung gewesen sein mag. Im gesamten Zitat von Duchamp scheint ein Widerspruch zu stecken. Kann man gleichzeitig präzise, übrigens ein grosses Modewort in der heutigen Kunstrezeption, und gleichgültig sein? Schliessen sich die Formeln „painting of precision“ und „beauty of indifference“ nicht bis zu einem gewissen Grad aus? Wird aber Kunst als Machen verstanden, wie Duchamp dies definierte, relativiert sich der scheinbare Widerspruch: In der täglichen manuellen Versenkung kann eine Gleichgültigkeit erreicht werden, die Werke von Präzision hervorbringt.

In der Malerei der französischen Künstlerin Lena Hilton wird sowohl in den vier grossformatigen weissen Leinwänden mit delikaten Rändern als auch in den kleineren Farbovalen eine Versenkung greifbar, die eine Schönheit der Gleichgültigkeit aufscheinen lässt. Ihre Malerei berührt grundsätzliche Fragen des Mediums. Insbesondere wird das Verhältnis von Figur und Grund immer wieder neu hinterfragt. In den kleinen Bildern impliziert bereits deren ovale Form die Auseinandersetzung des Betrachters mit dem Werk. Hier erkundet Lena Hilton Mischungen von Acrylfarbe bis eine schwarze Mischfarbe erreicht wird. Eine wunderbare, beiläufige Metallarbeit von Edit Oderbolz ergänzt im ersten Raum Hiltons Werkgruppen.

Mamiko Otsubo betrachtet ihre dichten Collagen auf Mylar als tägliche Übungen und Konzentrationen in der Gestaltfindung. Oft kokettiert sie in ihnen mit Formen des Designs, um diese aber gleichzeitig zu hinterfragen. So greift sie in den zwei Collagen in der Ausstellung auf den Formenschatz der Designergruppe Memphis um Ettore Sottsass zurück. Ihre abkürzenden Arbeiten sind manchmal Entwürfe für spätere plastische Arbeiten. Mamiko Otsubo lotet Grenzen aus und hinterfragt gängige Vorstellungen.

Von John Baldessari findet sich eine frühe fotografische Arbeit *Throwing Three Balls in The Air to Get a Straight Line (Best of Thirty-Six Attempts)* von 1973 in der Ausstellung, die viele spätere Arbeiten des kalifornischen Konzeptkünstlers vorwegnimmt.

Alexander Heim ist in der Ausstellung mit zwei zweiteiligen, bildfeldüberschreitenden Flissarbeiten namens *Unlikely Liaison* vertreten. In diesen unwahrscheinlichen Beziehungen beschäftigt sich Heim mit den Prinzipien des Zufalls. Der unabgeschlossene Status der Arbeiten, ihr stetiger Wandel interessiert den Prozesskünstler, der sich auch in Videos mit Systemen und Verhaltensweisen auseinandersetzt. Die Arbeiten besitzen eine haptische Qualität und amorphe Deutungsvielfalt.

wiedemann/mettler steuern zwei Arbeiten zur Ausstellung bei. In einer Fotografie ermöglicht eine Tür den Zugang auf ein Flachdach im Bezirk Minato-ku in Tokio. Die Darstellung changiert zwischen Innen- und Aussenraum. Durch den Vorhang ist das Lichtermeer der Metropole zu erkennen. In ihrer strengen Anordnung besitzt die Fotografie einen Modellcharakter, entfaltet einen Bühnenraum, in dem sich Dramen abzuspielen scheinen. Die Bildorganisation vereinfacht dem Publikum den Einstieg ins Bild. Die samtene, beinahe körperliche Arbeit *Star Flakes 2* scheint einen Reflex des Tokioter Nachthimmels darzustellen. Mit dem leichten Auftrag von Lauge wurde die Farbe im Samtstoff entfernt und ein Sternenhimmel erzeugt. Die Konstellation der Punkte bringt eine weiche und geometrische Zeichnung zum Vorschein.

Von Benedikte Bjerre (geb. 1987 in Kopenhagen, Studium an der HfBK Städelschule in Frankfurt) sind ein Video und eine Fotografie ausgestellt. Das Video wurde im Zug mit dem mobilen Telefon aufgenommen, auf dem es in der Galerie vorgeführt wird. Die Sequenz zeigt ein Abteil auf dem Landweg von Mestre nach Venedig. Romantisch umspielt der Fahrtwind die Vorhänge im Nachtzug – der Sehnsuchtsort Venedig wird in den Alltag überführt. Die abstrakte Fotografie daneben ist mit Utensilien aus Köln (Rimowa) und Hamburg (Montblanc) bestückt.

Die beschriebenen Arbeiten werden nach Gutdünken durch Werke von anderen Künstlerinnen und Künstlern ergänzt. Darunter dürften sich kleine Skizzen und Fundstücke befinden, die den Gedanken der "Beauty of Indifference" und somit den Geist von Marcel Duchamp weitertragen.

Der Relaunch findet am 5. Februar von 18 bis 20 Uhr statt. Screenings des Films *Richard Hamilton in the Reflection of Marcel Duchamp* von Pascal Goblot um 18.10 und 19.10 Uhr.

Für weitere Information und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstrasse 214, CH-8005 Zürich, t. +41 (0)43 205 26 07, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 12–18 Uhr, Samstag 11–17 Uhr und nach Vereinbarung.

**Alexander Heim**, geb. 1977 in Hamburg, lebt und arbeitet in London. Studium an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, Chelsea College of Art und am Goldsmiths College in London. Zahlreiche Gruppenausstellungen in Europa, unter anderem im Aargauer Kunsthaus in der Ausstellung „Yesterday will be better“, 2010. Einzelausstellung im Kunstverein Freiburg im Br. „Bonnetts nouveaux“, 2012

**Lena Hilton**, geb. 1984 in Paris, lebt und arbeitet in Paris, Diplômée (DNSAP) de l'Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris im Jahr 2009. Lauréat du Prix de peinture – Fondation Albéric Rochon, 2010.

**Edit Oderbolz**, geb. 1966 in Stein am Rhein, Schweiz, lebt und arbeitet in Basel. Manor Kunstpreis Basel, Art Statement an der Art Basel, Basel mit Lullin + Ferrari 2010. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

**Mamiko Otsubo**, geb. 1974 in Nishinomiya City, Japan, lebt und arbeitet in Los Angeles. Galerieausstellungen, unter anderem in New York, Zürich, Berlin und Kopenhagen. Institutionelle Gruppenausstellungen, u.a. im SculptureCenter, New York und in Rønnebaeksholm in Dänemark.

**wiedemann/mettler**, Pascale Wiedemann, geb. 1966, Daniel Mettler geb. 1965  
Viele Einzelausstellungen in der Schweiz und im Ausland; institutionelle Einzelausstellungen im Kunstraum BINZ39, Zürich, und im Haus für Kunst Uri 2014; Vertreten in zahlreichen Gruppenausstellungen, unter anderem in "Gastspiel – Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg".